

# Amts- und Anzeigebblatt

für den

## Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

**Abonnement**  
viertelj. 1 M. 20 Pf. (incl. Illustr. Unterhaltbl.) in der Expedition, bei unsern Boten, sowie bei allen Reichs-Postanstalten.

**Erscheint**  
wöchentlich drei Mal und zwar Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Insertionspreis: die Kleinsp. Seite 10 Pf.

Verantwortlicher Redacteur: E. Hannebohn in Eibenstock.

37. Jahrgang.

**Nr. 44.**

Dienstag, den 15. April

**1890.**

### Holz-Versteigerung auf Eibenstocker Staatsforstrevier.

Im **Hendel'schen Gasthose** in **Schönheiderhammer** sollen  
**Sonnabend, den 19. April 1890,**  
von **Vormittags 9 Uhr an**

folgende **Nutz-Hölzer**, und zwar:

Nr.	Art	Stamm	von	10-15	Stm.	Mittensf.	10 bis
1	harter Stamm	von	10-15	Stm.	Mittensf.	10 bis	
1926	Stück weiche Stämme	"	10-15	"	"	21 Mtr.	
204	"	"	16-19	"	"	lang,	
13	"	"	20-22	"	"		
7	"	"	23-29	"	"		
591	"	Klöger	13-15	"	Oberstärke,	3,5 u. 4,0	
588	"	"	16-22	"	"	Meter	
118	"	"	23-29	"	"	lang,	
10	"	"	30-36	"	"		
2726	"	Stangenklöger	8-12	"	"		
4355	"	Reißstangen	1-3	"	Unterstärke,		
6450	"	"	4-6	"	"		
4075	"	"	7	"	"		

sowie ebendasselbst

**Montag, den 21. April 1890,**

von **Vormittags 9 Uhr an**

nachverzeichnete **Brenn-Hölzer**, als:

Nr.	Art	Stamm	von	10-15	Stm.	Mittensf.	10 bis
4 1/2	Raummeter	harte Brennseite,					
67	"	weiche dergleichen,					
1	"	harte Brennknüppel,					
131	"	weiche dergleichen,					
7	"	harte Keste,					
118	"	weiche dergleichen					

einzel und partientweise

gegen sofortige Bezahlung

in **lassenmäßigen Ränzorten** und unter den vor Beginn der Auktion bekannt zu gebenden Bedingungen meistbietend versteigert werden.

**Kreditüberschreitungen sind unzulässig.**

Holzkaufgelder können vor Beginn der Auktion berichtigt werden.

Auskunft erteilt der unterzeichnete Oberförster.

**Königliche Forstrevierverwaltung und Königliches Forstrentamt Eibenstock,**

**Bretschneider.**

am 12. April 1890.

**Wolfram.**

### Amtstage

finden statt:

**Mittwoch, den 16. April 1890, v. Vorm. 11 Uhr an**

im Rathhause zu **Schönheide** und

**Freitag, den 25. April 1890, von Vorm. 1/2 11 Uhr an**

im Rathhause zu **Löhnitz.**

**Schwarzenberg, am 11. April 1890.**

**Königliche Amtshauptmannschaft.**

**Fehr. v. Wirking.**

E.

### Tagesgeschichte.

— Deutschland. In dem Nebel, in den die nächste politische Zukunft wie jedes Werden gehüllt ist, versuchen phantastische Leute allerlei Gestalten und Gestaltungen zu entdecken. Die Bedeutung des großen Staatsmanns, der jetzt fern vom Geräusch der friedlosen Welt den jungen Venz feiert, ist auch dadurch so recht merkbar ans Licht getreten, daß überall, wohin nur Gottes Sonne ihre Strahlen schickt, mit einem Male der Gedanke empor sproßte, es müsse nun anders werden. Die Feinde Deutschlands und somit der friedlichen Entwicklung der Segnungen der Kultur horchten auf, und ihre Hoffnungen begannen, da die Kunde von dem Scheiden des Gewaltigen kam, wieder regsam zu erwachen. Und die Gegner des bis dahin allmächtig gewesenen Staatsmanns im Vaterlande meinten, daß nun plötzlich die Windsbraut mit jähem Sturme über die Schöpfungen der Vergangenheit hinwegbrausen würde und ein hastiges Neugeschalten eintreten müßte. Die Thatsachen bleiben hinter der blind vorwärts stürmenden Phantasie ruhig und bedächtig zurück. Von einer „neuen Organisation der Reichs-Centralbehörden“, wie sie in diesen Tagen als ganz nahe bevorstehend angekündigt war, erklärt der „Reichsanzeiger“ jetzt, daß alle jene Meldungen jeder tatsächlichen Unterlage entbehren. Und so geht es den Mittheilungen, die vom Ausland kommen, gerade. Was man in Rußland wünscht, was man in Frankreich hofft, bleibt Wünschen und Hoffen; die Bahnen, welche der große Werkmeister der deutschen Einigung dem Vaterlande gewiesen hat, bleiben unverrückbar die gleichen, bewährten. Und auch im Innern wird die Wandlung nur stetig und organisch sich vollziehen, entsprechend den unausweichlichen Bedingungen der Zeit, aber immer im Rahmen historischer Continuität und folgerechter Entwicklung. Nirgends ist die Gefahr der Improvisation so gewichtig wie auf politischem Gebiete; und je stürmischer der Puls der Zeit geht, um so bedeutsamer wirkt der Segen einer festen geordneten und zielbewußten Leitung, die nichts, was die Gegenwart verlangt und wonach sie drängt, unbeachtet und unberücksichtigt läßt, aber auch nur den ersten Schritt unternimmt, wenn sie überschauen kann, wohin der zweite führt. . . .

— Die Zusammenkunft von Caprivi, Kalnoky und Crispi, welche schon mehrfach erwähnt wurde, wird laut dem Londoner „Standard“ Ende Mai in Karlsbad stattfinden.

— Was giebt's am 1. Mai? Wie wird der Anfang Mai verlaufen? Diese Fragen erheben sich umso dringlicher, je näher der Beginn des nächsten Monats rückt. Seit Monaten beschäftigen sich die unter sozialdemokratischer Leitung stehenden Arbeiter und Vereine in allen Ländern damit; allmählich fangen auch die anderen Gesellschaftskreise an, sich darum zu kümmern; die Arbeitgeber denken daran, Stellung zu nehmen; einzelne Regierungen haben bereits ihre Entschlüsse gefaßt, andere werden dies demnächst thun. Es war gelegentlich der vorjährigen Weltausstellung, als der in Paris versammelte internationale Congress der Sozialdemokratie den Beschluß faßte, am 1. Mai 1890 eine internationale Kundgebung behufs Einführung eines 8stündigen Arbeitstages zu veranstalten. Man bezweckt eine Mobilmachung der Arbeitermassen und eine Heerschau über sie; die Führer wollen wissen, wie Viele ihren Geboten unbedingt folgen oder sich doch fortziehen lassen. Die Sozialdemokraten sollen mit gesteigertem Machtgefühl erfüllt, zugleich aber auch die anderen Gesellschaftsklassen eingeschüchtern werden. Es ist eine Herausforderung an die gesellschaftlichen Einrichtungen, denen willkürliche Gebote auferlegt werden sollen, zugleich eine Kraftprobe gegenüber dem Staate. Der Pariser Congress hat die Form dieser Kundgebungen nicht vorgeschrieben, sondern dies den sozialdemokratischen Organisationen der einzelnen Länder überlassen. Die Folge davon ist, daß ein einheitliches, gleichmäßiges Vorgehen am 1. Mai nicht stattfindet. In einigen Ländern werden die Massenkundgebungen auf den Straßen und Plätzen, sowie durch Ausflüge in's Freie stattfinden, in anderen werden in Sälen Verschlüsse gefaßt und Unterschriften zu Petitionen und dem 8stündigen Arbeitstag gesammelt werden. Eine ganz besondere Ausnahme machen die englischen Arbeiter. Sie wollen nicht den Verdienst eines ganzen Arbeitstages fallen lassen, da der 1. Mai auf einen Werkeltag fällt; sie werden am darauffolgenden Sonntag sich öffentlich versammeln und sich für den 8stündigen Arbeitstag erklären. So ersparen sie einen Tag Arbeitslohn.

— Oesterreich. In Wien ist es im Laufe der vergangenen Woche wiederholt zu Ruhestörungen gekommen. Die läbliche Polizei von Wien ist etwas zu spät gegen die Ruhestörer ausgerückt, welche sich am Dienstag das Vergnügen machten, die Straßen der Vororte Ottakring und Neulerchenfeld zu durchziehen, Branntweinläden zu plündern und

eine Polizeiwachtstube zu erstürmen. An den beiden folgenden Abenden hielten starke Abtheilungen Kavallerie und Infanterie die Straßen besetzt, zerstreuten die Haufen, die sich wieder zu bilden suchten, und hielten den Mob in Schach, der nicht übel Lust hatte, die Zerstörung von Eigenthum von Neuem zu beginnen. Man vermuthet, daß die Versuche noch nicht aufhören werden und daß es ebenso wie im Vorjahre eines tüchtigen Denkjettels durch einreitende Husaren bedürfen wird, um die rauschlustige Menge zum Gehorsam zurückzuführen. Die streikenden Arbeiter — Maurer, Bäcker und Friseure — bleiben den Unruhen fern; dieselben haben keinen ernstern Hintergrund und selbst die antisemitische Spitze derselben ist nur ein Accidens, das durch die herrschende Modekrankheit hervorgerufen ist.

Neuere Berichte besagen, daß es am Freitag Abend in Wien zu neuen Volksansammlungen gekommen. Der diesmalige Schauplay war der zehnte Bezirk (Favoriten). Die Geschäftsleute schlossen ihre Läden, da die Wacheleute gegenüber der immer stärker anwachsenden Menge machtlos waren. Gegen 9 Uhr traf eine Schwadron Kavallerie ein, welche die Massen auseinander trieb und Ruhe herstellte. Blutige Ausschreitungen kamen dank dem rechtzeitigen Einschreiten des Militärs nicht vor. Welcher Art die Tumulte sind, ist von Neuem daraus ersichtlich, daß zahlreiche Kaufleute des Bezirks Favoriten während der letzten Tage antisemitische Drohbriefe erhielten. Die Zahl der Streikenden in Wien wird auf 200,000 angegeben; jedoch darf nicht übersehen werden, daß nicht, wie wir wiederholt nach Wiener Blättern hervorgehoben haben, die streikenden Arbeiter, sondern der arbeitsscheue Gassenpöbel das Contingent der Tumultuanten stellt.

— In Frankreich wird augenblicklich die Uniformfrage von der gesammten Presse lebhaft besprochen. Man ist einig in der Beurtheilung der rothen Hosen. Sie sind zu lebhaft gefärbt, zu deutlich sichtbar, zu auffallend. Sie heben sich von jedem Hintergrunde, auf dem Truppenmassen sich bewegen können, zu scharf ab. Das rauchschwache Pulver engt den Sehbereich des Auges und Fernrohres nicht um Haarsbreite ein. Um Truppen einigermaßen unsichtbar zu machen, muß man sie in dunkle, stumpfe Halbtöne kleiden. Das Kriegsministerium ist übrigens nicht entfernt so schnellfertig, wie die öffentliche Meinung. Es hat erst Versuche angeordnet, welche zeigen sollen, bis zu welcher Entfernung die einzelnen Far-